Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 22

Artikel: Kropfkrankheit und Kretinismus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548161

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kropfkrankheit und Kretinismus.

Jedes Jahr im Herbst hält der Zweig= verein Emmental bes Roten Rreuzes feine Delegiertenversammlung ab und lädt bei biefem Anlaß zu einem öffentlichen Vortrag über irgendein aktuelles Thema aus feinem Arbeitsgebiet ein. In diesem Jahr fand die Bersammlung am 15. Oftober im "Löwen" zu Oberburg statt und der Präsident, Herr Dr. med. Ganquillet in Bern, sprach über "Die Kropffrankheit und den endemischen Kretinismus". Eine erfreulich große Zuhörer= schaft folgte den lehrreichen Ausführungen, die sich auf ein intensives Studium der Materie stütten. Dem verehrten Referenten stehen als dem hohen Beamten des eidge= nössischen Gesundheitsamtes reiche Quellen zur Verfügung.

In der Stadt Bern sind fast drei Viertel aller Schulkinder mit anormalen Schilddrüsen behaftet, beinahe alle Neugebornen zeigen Un= lagen zu Kropf. Der Kropf der Mutter ver= erbt sich häufig aufs werdende Kind. Im Kanton Bern muß ein guter Teil der großen Urmenlast dem Kropf und seinen schlimmen Folgen aufs Konto geschrieben werden, die sich von der Schwerfälligkeit bis zum ausge= sprochenen Kretinismus und der Taubstumm= heit abstufen. Daß 4 Prozent der Stellungs= pflichtigen der Schweiz wegen Kropf untauglich erklärt werden müssen und 2 weitere Prozent indirekt durch den Kropf zur Mus= mufterung gelangen, dürfte bekannt sein. Die Schweiz ist ein Kropfland wie nicht bald ein anderes, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß die Landesteile verschieden belastet siind. Das nämliche gilt für ben Kanton Bern.

Die Kropftrankheit ist keineswegs ein harms sosses, modernes lebel der Menschheit. Schon die Kömer kannten es und das Mittelalter weiß viele Beispiele. Interessant ist, daß Dürers Madonnen "dicke Hälse" besitzen,

bie der italienischen Meister nicht. Zu Ansfang des 19. Jahrhunderts fing die Medizin an, sich für den Kropf zu interessieren: im Jahre 1812 wurde in Frankreich das chemische Element Jod entdeckt und bald nachsher machten ein Genferarzt und Dr. Straub in Münchenbuchsee fast gleichzeitig die Entsbeckung, daß der neue Stoff ein wirksames Mittel gegen die Schilddrüsenentartung ist. Sie wandten es äußerlich zum Einreiben und in Verbindungen innerlich an, mußten jedoch die schlimme Erfahrung machen, daß viele Individuen, namentlich ältere Patienten, auf Jod empfindlich waren und durch dessen wirkung arg geschädigt wurden.

Vor 40 Jahren beschäftigten sich Prof. Rocher in Bern und der Chefarzt des Marauer Kantonsspital, Dr. Heinrich Bircher, sehr eingehend mit der Krankheit. Als tüchtige Chirurgen behandelten sie die Schwellungen mit dem Meffer, erkannten aber, daß ein völliges Abtragen der Schilddruse zu allmäh= licher Verblödung führte: die Drüse dient eben der inneren Sefretion, und ihre Ausscheidung ins Blut hat starken Ginfluß aufs Wachstum der Knochen und der Nervenmasse des Gehirns. Bircher glaubte, den Kropf in Beziehung setzen zu dürfen mit dem geolo= aischen Bau einer Gegend und mit dem aus ihr quellenden Trinkwaffer, eine Lehre, die jedoch kaum haltbar sein dürfte und heute fast ganz aufgegeben ift.

Als man das Vorhandensein von Jod in der Schilddrüse entdeckte, kam man auf andere Gedanken. Man begriff jetzt, weshalb die Küstenbewohner den Kropf kaum kennen, woher es kommt, daß die Seelust wirksam erscheint gegen die Schwellungen. Der Jodsmangel in der Nahrung erzeugt im Körper geradezu Jodhunger und damit eine Entsartung der Schilddrüse. Also muß dem Körper eine gewisse Jodmenge zur Verfügung ges

stellt werden. Auch Prof. Kocher hat in den letzten Tagen seines Lebens den Aerzten geraten, den Kampf gegen das llebel mit Hilfe des Jods aufzunehmen und stätt hauptsächlich nur den schon gebildeten Kropf zu vernichten, dessen Entstehung zu verunmögslichen, also Prophplaze zu treiben. Die Jodstablette in der Schule sucht diese Lehre in die Prazis umzusehen.

Der Zermatter Arzt, Dr. Bayard, dem solche Art der Einwirkung als zu umständ= lich erschien, mischte dem Rochsalz kleine Dosen von Jodsalzen bei und studierte die Wirkung dieses Präparates an der Bevölkerung des Dorfes Grächen. Der Erfolg war frappant. Die Ausdehnung auf andere Dörfer lieferte derart ermutigende Ergebnisse, daß Bayard seine Methode einer Kommission des eidgenöffischen Gefundheitsamtes zur Berfügung stellte, der auch Prof. de Quervain in Bern angehört. Die Kommission ist der Ansicht, daß 20—25 Milligramm Jodsalz mit 5 Kilo Kochsalz dem Jahresbedarf eines Erwachsenen gemischt vollauf genügen, um den Jodhunger des Menschen in Kropf= gegenden für ein ganzes Jahr zu stillen und den Ausbruch eines Kropfes zu verhüten. Bei diesen geringen, auf ein ganzes Jahr verteilten Jodmengen — ein Erwachsener verträgt die hundertfache Dosis auf einmal ohne Schaden — find gefährliche Nachwirkungen ausgeschlossen. Die Kommission empfiehlt daher den Kantonen, ihrer Bevölkerung neben dem gewöhnlichen ein jodiertes Rochfalz zum nämlichen Preise zur Verfügung zu stellen, was für den Kanton Bern eine Mehrauslage von rund Fr. 15,000 ausmachen dürfte. Was aber bedeutet diese geringe Summe gegenüber den Urteilen, die das jodierte Salz bietet, wenn wir hoffen dürfen, die Bevölkerung mit der Zeit von der Beißel des Kretinismus zu befreien und ein fropffreies, fräftigeres, leistungsfähigeres Geschlecht heranwachsen zu sehen? Bereits haben einige Kantone die Einführung des neuen Salzes beschlossen. Soll da der Kanton Bern zurückstehen? Natürlich werden durch das jodierte Salz nur werdende Kröpfe beeinflußt, für die Behandlung der alten haben nach wie vor der Arzt und der Apotheker zu sorgen.

Die Versammlung, an 60 Personen, besichloß unter herzlicher Verdankung des treffslichen Vortrags, sich einer Eingabe gemeinnütziger Vereine an den Regierungsrat anszuschließen, die verlangt, daß auch im Kanton Vern das jodierte Kochsalz zum nämlichen Preise wie das gewöhnliche in den Verkaufgelange.

An der sich anschließenden Abgeordnetensversammlung erstattete der Präsident Bericht über das abgesausene Jahr. Der Zweigverein umfaßt heute 3800 Mitglieder, worunter über 700 Kinder. Er wird sich nach wie vor an der Kinderhilse für Rußland mitbesteiligen. Von den Beiträgen der Kindermitsglieder sließen drei Fünstel nach Maison Blanche, zwei Fünstel ins Werk der Außland-Schweizerkinder. An die Anstellung von Gemeinde Krankenpflegerinnen leistete der Zweigverein Beiträge und wird es weiter tun; er hat Samariter, Krankenpfleges und Säugslingspflegekurse unterstützt und das kantonale Samariterwesen als Ganzes subventioniert.

Herr Pfr. Ziegler in Burgdorf dankte dem Präsidenten und seinem Stellvertreter für ihre treue Arbeit, machte Mitteilungen über die Schwestern der bernischen Landeskirche und ermunterte die Gemeindevertreter zur Anstellung von Gemeindepflegerinnen als einer Wohltat für alle.

Die Rechnung verzeigt bei Fr. 4314. 95 Einnahmen einen Rückschlag von Fr. 24. 50. Das Vermögen dagegen ist um Fr. 23. 50 gewachsen und beträgt zur Stunde Fr. 17243.22. Das Material ist für Fr. 10000 versichert.

Nachdem noch die einzelnen Vertreter der Samaritervereine über die Arbeit in ihren Gemeinden referiert hatten, wurde die Verssammlung um $4^3/_4$ Uhr geschlossen. M.